



Die neuen Wege des Fritz Unützer



Fotos: Unützer

Gut sitzende Schuhe faszinieren ihn von jeher. „Ein schlechter Schuh ruiniert jeden Auftritt“, sagt Fritz Unützer.

Seit 25 Jahren steht die Kollektion für elegante Damenschuhe, die perfekt passen. Jetzt forciert Unützer Herrenschuhe und Taschen.

Als wir uns morgens in München am Viktualienmarkt treffen, hat Fritz Unützer bereits eine stundenlange Autofahrt hinter sich. Mitten in der Nacht ist er losgefahren aus Fossò, dem Örtchen zwischen Padua und Venedig, wo auch Louis Vuitton, Dior oder Armani Schuhe fertigen lassen. Schuhe hat auch er an diesem Morgen im Auto. Scharf geschnittene Veloursleder-Pumps, Tassel-Loafer aus butterweichem Ziegenleder, schlanke Chelseas. Und Ballerinen. Sie machen einen wichtigen Teil der Kollektion aus. Nach wie vor. Unützer zeigt die Flats, mit denen vor 25 Jahren die Geschichte des Münchner Unternehmens beginnt, in nuancenreicher Vielfalt. Klassisch schlicht in Glattleder für 315 Euro VK, als leogeprintete Fell-Variante für 430 Euro, aus Python für 580 Euro.

„Dekolleté-Schuhe sind nicht neu, aber wir versuchen, sie immer feiner, immer besser zu machen – man muss die Dinge an die Zeit anpassen“, formuliert es der Firmenchef. Von sich sagt der 67-Jährige, er sei ein Fanatiker in Sachen Passform. Nicht umsonst gibt es jedes Unützer-Modell in halben Größen. „Einen Schuh, der nicht sitzt, kann man nur wegschmeißen“, so seine Überzeugung. 15 Proben seien bei der Entwicklung einer neuen Silhouette notwendig. Worin Unützer bei Damenschuhen geübt ist, soll jetzt erstmals auch für Herrenschuhe auf breiter Front zum Tragen kommen. Während es bereits in der Vergangenheit immer mal wieder einzelne Modelle wie Tassel-Loafer und Mokassins für Herren in einer VK-Preisspanne von 329 bis 429 Euro gab,

will Unützer – wenn alles klappt – zum Herbst 2015 eine erste komplette Herrenschuh-Linie vorstellen. „Männer suchen immer eine gewisse Optik, die an englische Schuhe erinnert. Nur so hart dürfen sie nicht mehr sein, die Männer sind heute Sneaker-verwöhnt“, benennt Fritz Unützer, der bei dem englischen Herrenschuh-Spezialisten Church's seinerzeit das Schuhmachen lernte, die besondere Herausforderung.

An ihr und allen weiteren Aufgaben rund um die Kollektion arbeitet er gemeinsam mit Mariela Schwarz-Montiel, die direkt nach ihrem Modedesign-Studium erst bei Vivienne Westwood und dann vier Jahre lang für Unützer tätig war – bis 2002. Nach Stationen bei Bally, Gucci und Elie Tahari ist die heute 43-Jährige 2012 als Designchefin ins Unternehmen zurückgekehrt. Unter ihrer kreativen Federführung hat die Kollektion bereits merklich an Profil gewonnen. Das soll weiter geschärft werden. „Mariela gibt mir das Verrückteste, ich gebe ihr das Banalste – in der Mitte treffen wir uns“, beschreibt Unützer die Zusammenarbeit. Das Ergebnis honoriert der Einkauf. Reinhard Sander, Geschäftsführer von Horstmann & Sander in Hannover, fasst es so zusammen: „Bei Unützer finden wir eine

Konzentration dessen, was einen sehr guten Lieferanten ausmacht: hoch-



wertige Verarbeitung von Materialien und perfekte Passform, gepaart mit zeitlosem Design. Die hohe Kundenzufriedenheit bestätigt uns, Unützer zu ordern.“

Weltweit findet man die rund 50 000 Paar Schuhe und 2000 Taschen, die Unützer pro Jahr ausschließlich in Italien und zum Großteil im eigenen Betrieb in Fossò produziert, an 150 Verkaufspunkten. Etwa zwei Drittel davon sind DOB-Geschäfte, ein Drittel entfällt auf hochwertige Schuhläden und Concept-Stores, darunter KaDeWe in Berlin und Unger in Hamburg. Der deutschsprachige Raum ist Unützers Hauptmarkt, hier erlöste das Unternehmen 2013 rund 6,5 Mill. Euro. Weltweit waren es über 10,5 Mill. Euro. In diesem Jahr ist Unützer in Australien gestartet, Potenzial gebe es auch in England, wo die Kollektion bis dato noch sehr auf London beschränkt sei. Auch in Japan, China und den USA sehe man Chancen.

Auf dem hiesigen Markt will Unützer nicht nur mit Herrenschuhen Wachstum generieren. Sondern auch mit Taschen. Sie gehören schon lange zum Portfolio, bisher allerdings in vergleichsweise geringem Umfang. „Das wollen wir deutlich ausbauen – davon versprechen wir uns zusätzliche Kunden“, sagt Fritz Unützer. Und dann muss er auch schon weiter. Diesmal geht es nach einer kurzen Stippvisite in den zwei Unützer Multilabel-Läden, die der Unternehmer in der Maximilianstraße und der Stollbergstraße noch „nebenbei“ führt, nach England, wo der fünf-fache Familienvater derzeit wohnt. ■

SIMONE REINER